

LUISE GREGER

1862–1944



WERKVERZEICHNIS



Luise Greger
1862–1944

Dass es im
Herzen klinge

Lieder für Singstimme und Klavier
Songs for voice and piano

Erstveröffentlichungen
First publications

FURORE-*Edition* 15084



FURORE

FURORE VERLAG
Naumburger Str. 40
34127 Kassel/Germany
Tel. ..49/(0)5 61/50 04 93 11
Fax ..49/(0)5 61/50 04 93 20
info@furore-verlag.de
www.furore-verlag.de



CD

Luise Greger: Lieder

Traudl Schmaderer: Sopran

Tomasz Wija: Bariton

Vera Weht: Klavier

SAL 7021

Salto Records International

Eingespielt sind hier die schönsten klavierbegleiteten Lieder für Bariton und Sopran. Ihr Spektrum reicht vom hymnischen oder sehnsuchtsvollen Überschwang bis zur

volksliedhaften Geste wobei es eine musikalisch sehr schöne und ergiebige seelische Heimat im getragenen oder melancholischen Ton gibt. Luise Greger vertonte Gedichte unter anderem von Johann Wolfgang von Goethe, Theodor Storm, Julius Wolf und Rudolf Baumbach. Ihre produktivste Schaffensperiode erstreckte sich von den späten 1890er Jahren bis Anfang der 1930er Jahre. Mit der großen Zahl an Liedkompositionen steht sie fest in der Tradition der Gattung Lied. Am nächsten ist Luise Greger wohl Johannes Brahms – sowohl was die Harmonik anbetrifft als auch die Wahl der Textinhalte.

INHALT

Biografie	3
Pressespiegel	10
Vokalmusik	12
Instrumentalmusik	15
Bühnenmusik	16

Luise Greger

1862 – 1944 Komponistin aus Kassel



27.12.1862 Luise Sumpf wird in Greifswald als jüngstes Kind des Brauereibesitzers August Sumpf und seiner Frau Auguste Siemers geboren. Sie hatte zwei Brüder und eine Schwester.

Besuch der Höheren Töchterschule

Klavierunterricht bei Carl Ludwig Bemann

1888 Luise heiratet in Berlin den Arzt Dr. Ludwig Greger

1889 Geburt des Sohnes Helmuth

1892 Geburt des Sohnes Klaus

Gesangsunterricht bei Hedwig Wolff

Sie erhält von Richard Strauß, Präsident der Reichsmusikkammer, den Berufstitel „Komponistin“ verliehen

1894 Übersiedlung nach Kassel

1898 Geburt des Sohnes Reinhold

1904 Intensivierung ihrer musikalischen Aktivitäten

1911 Scheidung von Ludwig Greger



Wohnhaus der Familie Greger in Greifswald um 1900



Luise Sumpf und Dr. Ludwig Greger, Weddingphotos 1887



Luise Greger (2. v. links) Klaus, Reinhold und Helmuth (v. l.)

1912 Wachsende Konzertreisetasigkeit

1916 Umzug in die Wilhelmshöhe Allee 259

1918 Tod des Sohnes Reinhold

BIOGRAFIE

Nur wenige Quellen geben Aufschluss über Leben, Werk und Wirken der bedeutenden deutschen Liedkomponistin aus der Zeit um 1900, Luise Greger. Dazu gehören zeitgenössische Zeitungsberichte ebenso, wie der Briefwechsel zwischen Luise und ihrer Schwester Agnes Mancke, geb. Sumpf (*23.8.1851 Greifswald, gest. 6.9.1935? Berlin?), der zum Teil im Nachlass erhalten ist.

Luise Sumpf wurde am 27. Dezember 1862 in Greifswald als jüngstes Kind des Brauereibesitzers August Sumpf und seiner Frau Auguste Siemers geboren. Sie hatte zwei Brüder und eine Schwester. Von ihrem fünften Lebensjahr an erhielt sie Klavier- und Theorieunterricht bei dem Greifswalder Musikdozenten Carl Ludwig Bemann (1807–1893). Sie besuchte die Höhere Töchterschule in Greifswald.

Über ihren Werdegang finden sich bisher nur in zwei Quellen weiterführende Hinweise: in einem Zeitungsartikel von Renate Reichmann im *Hessenspiegel* vom 30. Mai 1925¹ und im Fragebogen der Reichsmusikkammer aus dem Jahr 1939². Vor ihrem Umzug nach Berlin begleitete Luise laut Renate Reichmanns biographischen Informationen „ihre kranke Mutter für ein ganzes Jahr nach Italien und in die Schweiz Es begann damit die Zeit der großen Reisen, die in dem Leben unserer Künstlerin eine bedeutende Rolle spielen, und welche sie – zuerst mit den Eltern, dann in Begleitung des Gatten – in alle Länder Europas und des näheren Orients führten. Daß ihre früh entwickelte Kunst sie überall mit hervorragenden Menschen zusammenbrachte, ist begreiflich. So musizierte sie bei ihrem Aufenthalte in Pallanza am Lago Maggiore drei Wochen lang jeden Abend im Salon des

¹ Renate Reichmann, Luise Greger, in: *Hessenspiegel* Nr. 5, 30.05.1925, S. 134–136

² Im Privatbesitz der Familie Greger

gleichzeitig dort zur Erholung weilenden 70jährigen Alfred Krupp ...“³ Diese Begegnungen dürften Anfang der 1880er Jahre stattgefunden haben. Im Jahr 1882 dann wurde bei ihr selbst ein Lungenleiden diagnostiziert. Sie berichtet ihrer Schwester Agnes davon in einem Brief vom 15. Juni 1882. Es folgten mehrere Erholungsaufenthalte in Prora⁴ auf Rügen. Auch in dem Fragebogen der Reichsmusikkammer wies sie selbst auf dieses Lungenleiden hin: „wegen Lungenkrankheit und häufigem Aufenthalt im Süden und in Davos“ habe sie das öffentliche Musizieren aufgegeben.⁵ Da viele Ihrer Auftritte bis 1924 dokumentiert sind, bezieht sich diese Angabe wohl auf die Zeit danach.

Der Selbstauskunft im Fragebogen der Reichsmusikkammer ist außerdem zu entnehmen, dass Luise in Berlin Gesangsunterricht bei Hedwig Wolf erhalten hat. Der bemerkenswerteste Vermerk ist allerdings derjenige, dass Richard Strauß, der zwischen 1933 und 1935 Präsident der Reichsmusikkammer war, ihr den „Berufstitel Komponistin“ verliehen habe.⁶

Nicht gesicherten Angaben zufolge soll sie ein Jahr lang in Berlin an der Königlichen Hochschule studiert haben.⁷ Da Frauen in dieser Zeit noch nicht zum Studium zugelassen wurden, kann Luise Greger bestenfalls den Status einer Gasthörerin erhalten haben. In dem Hessenspiegel-Artikel wird erwähnt, sie habe sich in ihrer Berliner Zeit musikalisch bei verschiedenen Meistern fortgebildet.⁸

1888 heiratete sie in Berlin den Arzt Dr. Ludwig Greger (1860–1919). Zwei Söhne wurden in Berlin geboren: Helmuth (1889–1939) und Klaus (1892–?). 1894 siedelte die Familie nach Kassel über, wo der jüngste Sohn Reinhold 1898 geboren wurde. Er starb 1918 Ende des Ersten Weltkriegs. Ludwig Greger gründete in Kassel-Wilhelmshöhe ein Sanatorium. „Mit der Übersiedelung nach Wilhelmshöhe 1894 traten neue Pflichten an sie heran durch die Begründung einer Kuranstalt, deren wirtschaftlichen Betrieb zu leiten ihr oblag.“⁹ Der älteste Sohn Helmuth trat später in die Fußstapfen seines Vaters und erweiterte das Sanatorium zu einer Privatklinik für Chirurgie und Geburtshilfe.

Im Jahr 1911 wurde die Ehe geschieden; eine mutige Entscheidung in einer Zeit, in der geschiedene Frauen gesellschaftlich im Abseits standen. Sie bezog eine große Wohnung in der Wilhelmshöher Allee 259. Unterstützt von ihrem Sohn Helmuth, der ebenfalls musikalisch begabt war und seine Baritonstimme hatte ausbilden lassen, intensivierte sie ihre Aktivitäten als ausübende Musikerin. So veranstaltete sie in ihrer Wohnung weiterhin musikalische Salons. Deutschlandweit trat sie als sich selbst begleitende Musikerin auf. Ein im Jahr 2017 aus Privatbesitz in den Nachlass gelangtes Album¹⁰ mit

³ Renate Reichmann, Luise Greger, in: Hessenspiegel Nr. 5, 30.05.1925, S. 135–136

⁴ Siehe Brief an ihre Schwester Agnes Greifswald 15.06.82. Im Privatbesitz der Familie Greger

⁵ Fragebogen der Reichsmusikkammer, S. 2

⁶ *ibid.*, S. 1

⁷ Renate Reichmann, Luise Greger, in: Hessenspiegel Nr. 5, 30.05.1925, S. 135–136

⁸ *ibid.*, S. 136

⁹ *ibid.*, S. 136

¹⁰ Nach dem ursprünglichen Besitzer nachfolgend „Album Haase“ genannt

Luise Greger

1862 – 1944 Komponistin aus Kassel



- 1920/25** tritt Luise Greger als sich selbst begleitende Sängerin in ganz Deutschland auf und betreibt in Kassel ihren musikalischen Salon
- 1930** Ernennung zum Ehrenmitglied des Elsaß-Lothringischen Hilfsbundes.
Aufführung ihrer Hymne für vierstimmig gemischten Chor „An mein Elsaß“ op. 156 aus dem Jahr 1928 in der Stadthalle Kassel
- 1930/32** Komposition des Märchenspiels Gänselesel
- 10.12.1933** Uraufführung der Gänselesel in Baden-Baden



Szenenfoto der Uraufführung vom 10.12.1933 Stadthalle Baden-Baden



Ballensaal des Stadthotels Baden-Baden

- 4.2.1934** Letzte Aufführung der Gänselesel in Baden-Baden
- 1939** Sohn Helmuth stirbt
- Umzug in das „Damenhaus“ des evangelischen Siechenhauses in Hofgeismar
- 1943** Luise Greger wird im Sammeltransport in das Psychiatrische Krankenhaus Merxhausen gebracht; laut ärztlichen Aufzeichnungen wegen beginnender seniler Geistesschwäche
- 24.1.1944** Luise Greger stirbt aufgrund gezielter Unterversorgung im Rahmen der unter der Bezeichnung T4 bekannt gewordenen Euthanasie-Maßnahmen der Nationalsozialisten.



Krankenraum in Merxhausen

Sie wird auf dem Wahlershäuser Friedhof beerdigt. Das Grab existiert nicht mehr.

gedruckten und handschriftlichen Noten enthält auch ein Doppelblatt aus der Zeit um 1925.¹¹ Dieses dokumentiert im Stil eines Pressespiegels Zeitungsberichte über Konzerte, die Luise Greger zwischen 1912 und 1924 in Deutschland gab. Sie trat in Berlin, Frankfurt am Main, Greifswald, Lage/Lippe, Husum, Bad Oeynhausen und in Kassel und Umgebung – Bad Wildungen und Fritzlar – mit großem Erfolg auf. Konsens bestand sowohl in der Einschätzung der Sängerin, wie auch ihrer pianistischen Fähigkeiten und der Wahrnehmung der Qualität ihrer Liedkompositionen. Stellvertretend für die vielen ähnlich lautenden Beurteilungen sei hier die Konzertbesprechung der Husumer Nachrichten zitiert: „Man mußte nicht nur die mühelos quellende schöne Stimme, die fesselnde Auffassung, den temperamentvollen Vortrag ihrer entzückenden Lieder bewundern, sondern auch die mit unfehlbarer Sicherheit aus dem Gedächtnis herausgegebene vollendete Begleitung. Es war – wie auch die Kritiken anderer Städte sagen – ein Erlebnis, zumal für die besonderen Stormfreunde, da die Tondichterin eine Reihe von ihr congenial vertonter Stormlieder zu Gehör brachte.“¹² Damit können etliche Lücken ihrer künstlerischen Biografie geschlossen werden. Die hier nachzulesenden Zeitungsberichte sind ein Beispiel für die überregionale Aufmerksamkeit, die Luise Greger in den 1920er-Jahren genoss.

Ein weiteres Beispiel für die Anerkennung ihrer Künstlerpersönlichkeit auch in Kolleginnenkreisen ist ein Würdigungsblatt, das zum 110. Geburtstag der Pianistin und Komponistin Clara Schumann 1929 entstand. Darauf erinnern 11 Komponistinnen aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und England an ihre berühmte Kollegin. Unter dem Porträt Clara Schumanns reihen sich Zitate aus

¹¹ Besprechung und Urteile der Presse über den Kunstgesang und die Kompositionen von Luise Greger, in: Album Haase

¹² Musikalischer Besuch, in: Husumer Nachrichten, 07.09.1924, ibid. S. 2

Kompositionen und die Unterschriften aller Gratulantinnen aneinander. In der Mitte der rechten Spalte finden sich der Namenszug von Luise Greger und der Beginn ihres Liedes *Lenzestrost* mit dem Textanfang „In meines Vaters Garten da flötet die Drossel so süß! Da flattern die grünen Standarten“.¹³

Eine bemerkenswerte Würdigung ist der Kasseler Post anlässlich des 70. Geburtstages von Luise Greger im Dezember 1932¹⁴ zu entnehmen. Der Verfasser beschäftigt sich mit der Fragestellung, warum Komponistinnen „im Gegensatz zur Literatur...kaum oder nur als leere Namen in die Musikgeschichte eingegangen [sind], obgleich eigentlich die Musik sich mit dem weibliche[n] Wesen mindestens ebenso nahe berühren müßte wie die Dichtung.“ Weiter würdigt er das kompositorische Schaffen der Jubilarin mit den Worten: „...ihr künstlerisches Lebenswerk galt der weiblichsten Gattung der Musik, der Lyrik in allen Formen vom schlichten volkstümlichen Lied bis zur höchsten Verfeinerung und Vergeistigung der hohen Kunstgesänge. Eine reiche Ernte, die (bis op. 240 etwa) mehrere hundert Lieder umfaßt, hat ihr in ganz Deutschland und darüber hinaus eine stattliche Gemeinde, auch bei namhaften Konzertgrößen, gewonnen.“¹⁵ – Sollte diese Opuszahl richtig sein, wären bis heute noch über 100 Werke verschollen. – Die Würdigung ihrer Künstlerpersönlichkeit mündet am Ende des Artikels in die Beschreibung: „Dem Kenner ihrer Lieder sind mancherlei Wandlungen, stetiges Wachsen nach innen spürbar, aber auch jeden andern fesseln sie immer wieder durch die eingängliche Plastik des Melodischen, Klarheit und Feinheit des wohlklingenden Satzes und die ursprüngliche Wärme des natürlichen Empfindens. Man darf also wohl hoffen, daß sie einmal in der Musikgeschichte mitgezählt werden.“¹⁶

Zu den Höhepunkten ihrer Karriere zählt sicherlich die Uraufführung des *Gänseliesel*, die am 10. Dezember 1933 im Stadttheater Baden-Baden stattfand. Luise Greger erlebte den großen Erfolg der Inszenierung persönlich mit. Das Märchenspiel dürfte ihre späteste derzeit bekannte Komposition sein. Noch ungeklärt, für die weitere Biografie und hier insbesondere die Entstehungsgeschichte des *Gänseliesel* bedeutungsvoll, ist die Beziehung Luise Gregers zum Kreis der Elsaß-Lothringer. So kommt bei den Feierlichkeiten zum 10-jährigen Jubiläum im Jahr 1930 nicht nur ihre für vierstimmig gemischten Chor komponierte Hymne *An mein Elsaß* op. 156 aus dem Jahr 1928 (Text: Christian Schmitt) in der Kasseler Stadthalle zur Aufführung. Sie wurde außerdem zum Ehrenmitglied des Elsaß-Lothringischen Hilfsbundes zu Kassel ernannt.¹⁷

Nachdem im Mai 1939 ihr letzter noch lebender Sohn Helmuth starb, zog sie in das sogenannte „Damenhaus“ des evangelischen Siechenhauses in Hofgeismar. Vor den Übergriffen durch die Nationalsozialisten waren die Frauen hier geschützt durch Pfarrer Theodor Weiß. Nach dessen Tod im Jahr 1943 wurde Luise Greger im Dezember dann im Sammeltransport in das Psychiatrische

¹³ https://mugi.hfmt-hamburg.de/material/Mary_Wurm.html

¹⁴ Dr. Gustav Struck, Luise Greger – Zu ihrem 70. Geburtstag am 27. Dezember, in: Kasseler Post 1932, vermutlich Dezember

¹⁵ *ibid.*

¹⁶ *ibid.*

¹⁷ Verfasser des Textes soll ein Prof. Fischer aus Dresden gewesen sein. Siehe Regina Pastorff, Luise Greger, eine hessische Komponistin, in: Volk und Scholle, Heimatblätter für beide Hessen, Nassau und Frankfurt a. M. 1931⁹, Heft 4, S. 106–107; darin: S. 107

Luise Greger

1862 – 1944 Komponistin aus Kassel



Ich wollt', ich wär' des Sturmes Weib
Text: Anna (Nuhn) Ritter (1865–1921)

Ich wollt', ich wär' des Sturmes Weib,
Es sollte mir nicht grausen!
Auf Felsenhöhen wohnt' ich dann,
Dort, wo die Adler hausen.

Die Sonne wäre mir Gespiel,
Die Winde meine Knappen,
Mit dem Gemahl führ' ich dahin
Auf flüchtigen Wolkenrappen.

Frei würd' ich sein und stolz und groß!
Die Königin der Ferne!
Tief unter mir die dumpe Welt
Und über mir die Sterne.



Luise Greger um 1880



Krankenhaus Merxhausen gebracht; laut ärztlichen Aufzeichnungen wegen beginnender seniler Geisteschwäche. Sie starb am 24. Januar 1944 aufgrund gezielter Unterversorgung im Rahmen der Euthanasie-Maßnahmen der Nationalsozialisten. Dieses Schicksal mussten in Merxhausen ca. 400 Frauen erleiden.

Posthume Würdigung

Luise Greger stand 1993 und 2012 im Mittelpunkt des Frauenempfangs der Stadt Kassel. Bereits 1993 gab es erste Bestrebungen, mit einer Tafel an Luise Gregers letztem Wohnort ihrer zu gedenken. Dies wurde 2013 endlich realisiert: Eine Gedenktafel an ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Wilhelmshöher Allee 259 in Kassel wurde am 1. September 2013 in Anwesenheit der hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Eva Kühne-Hörmann, feierlich enthüllt. Und eine weitere ganz besondere Ehrung wurde der Komponistin zuteil: Am 20. Juli 2013 wurde der Kasseler Fußweg zwischen Niederwaldstraße und Baunsbergstraße in „Luise-Greger-Weg“ umbenannt.

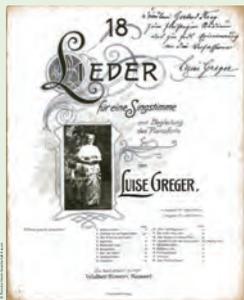
Anlässlich ihres 75. Todestages wird in Kassel vom 18. bis 20. Oktober 2019 ein Internationales Luise Greger Festival veranstaltet. Stellvertretend für alle Menschen, die in dem Psychiatrischen Krankenhaus umgebracht wurden, wird der Platz am Klostermuseum in Merxhausen im Rahmen des Festivals den Namen von Luise Greger erhalten.

Zum kompositorischen Schaffen

Luise Greger schrieb vornehmlich Klavierlieder. Die genaue Anzahl ihrer Werke konnte noch nicht bestimmt werden. Der Klavierauszug des Märchenspiels *Gänselesel* trägt die Opuszahl 170. Es ist die höchste Zahl der bis heute aufgefundenen Werke.

Luise Greger

1862 – 1944 Komponistin aus Kassel



* Fotokollie des Liedes „Gruß“, Luise Greger, entnommen aus der Edition von Theodor Storm, Gedicht: Felix Fink.



Luise Greger um 1920

Kasseler Cassel im Harzwald, Luise Greger-Absend.
am 7. 5. 24.

Die Abende, die in weitem Kreise geschätzten Komponistin Luise Greger, finden immer im Harzwald vor-schönen Gesangsabende. Sie sind einem Hohenhaus aus. Die Sprache, die sie singen ist von großer Schönheit, trägt Klänge der Heimat und ist von großer Schönheit. Und nicht nur auch ein Zungen, heiliger Lauschaufschlag! (O, ich nicht verwehrt) oder männlicher fast gekanntes Schilfen (der ganze Lieder „Von allen Tieren du bist) oder auch ein demselben Bewegung (Gedanken im Wald, immer weit durch diese Sprache ein Liederbuch, Vorkommnisse und schwerer Mangel. Psychologisch kein beschränkt auf Luise Greger in der Behandlung des Liedes vor. (Ich auch, „Ihrer woher ein Lied“). Besonders sehr schätzend in den Melodien: „Hinaus! (die wunderliche Hände“, wo die der Geige ihre Schattenscheiteln auf, Ferner in der charakteristischen Ziemeressenz in „Der braune Schiefer“ (Dix Schiefer und die schöne Hute, ohne sie) Gedicht die „Liedchen sind die Lieder in der melodischen Schilfen. Einfach und ohne Mängel sind diese hier er-schließende Art nicht. Der Klavierpart soll dem Gesang weit stärker, vor allem aber köstliche wunderbar wunderliche Schönheit sein. So liegt Luise Greger's Musik eine Vorreife und so liegt sie auch den bescheidenen Gesängen und der Empfindungswahrheit selbst den Bedürfnis der Hörer.



Fotokollie des Liedes „Gruß“ op. 89 auf einem Text von Carl Hauptmann

Ihre ersten Lieder schrieb sie im Alter von elf Jahren, also 1873: Für das Lied *Gruß* vertonte sie einen Text von Heinrich Heine. Dem zweiten aus dieser Zeit bekannten Lied liegt das Gedicht „Alles können sie ergründen“ von Emanuel Geibel zugrunde. Beide Kompositionen veröffentlichte sie als Anhang der *Volkstümlichen Lieder* op. 120, die 1924 in Kassel im Druck erschienen. Neben der Lyrik bekannter Dichter wie Johann Wolfgang von Goethe und Theodor Storm vertonte sie Gedichte zeitgenössischer Autorinnen und Autoren wie Rudolf Baumbach, Julius Wolff, Rose Strauß, Leo Heller, Frieda Jung, Lulu von Strauss und Torney, Carl Busse, Anna Ritter, Marie Reimann oder Felix Schmeisser.

Luise Gregers Lieder lassen häufig Verbindungslinien zu biografischen Situationen erkennen. Sie vertonte Texte, die von Liebe, Geborgenheit oder Freiheit sprechen oder das Streben und die Sehnsucht danach thematisieren. Zudem schrieb sie Kinderlieder – es sind keine Lieder, die Kindern vorgesungen werden oder Kinder zu Worte kommen lassen. Einen großen Anteil in der Themenauswahl nimmt die Natur ein, was Luise Gregers spätromantischer, künstlerischer Haltung entspricht. Sie vertonte plattdeutsche Gedichte ihrer Greifswalder Heimatsprache, aber auch volkstümliche hochdeutsche Texte. Über ihre Einstellung zu Religion und Glauben ist nichts bekannt. Die Art der Auseinandersetzung mit dem Thema Tod macht aber deutlich, dass der Glaube an einen

göttlichen Schutz für sie existiert haben muss. – Die zu Beginn des Ersten Weltkriegs herrschende Euphorie ist auch bei Luise Greger spürbar in etlichen Kriegsliedern, die 1914 und 1915 entstanden.

Sie verfügte über eine breite Palette an Kompositionstechniken. Die außergewöhnliche musikalische Begabung seiner Schülerin war bereits ihrem Lehrer, dem Greifswalder Musikdozenten Carl Ludwig Bemann, aufgefallen. Wie den zeitgenössischen Konzertberichten¹⁸ zu entnehmen ist, beeindruckte die reife Künstlerin als Sängerin, die sich selbst begleitete. In ihrer Beherrschung sowohl der Gesangsstimme als auch des begleitenden Klaviers liegt die Erklärung für die Ausgewogenheit der beiden Parts. Das Klavier ist stets selbstständig geführt, illustriert und für den Stimmungsgehalt zuständig. Vom schlichten akkordischen Begleiten bis zum orchestral anmutenden Klang sind alle technischen Möglichkeiten ausgeschöpft. Die Harmonik beinhaltet oft überraschende Wendungen und ist in der Spätromantik verankert. Die vordergründig einfache melodische Anlage der Vokalpartie entfaltet den in ihr enthaltenen Nuancenreichtum in wandlungsfähiger Interpretation, was eine anspruchsvolle Aufgabe darstellt.

Viele ihrer Werke hat Luise Greger bekannten Persönlichkeiten gewidmet. Darunter sind die ostpreußische Heimatdichterin Frieda Jung (1865–1929), die Sängerin und Pädagogin Dr. Amalie Joachim (1839–1899), die Konzertsängerin Friedl Hollstein, die Kammersängerin Elena Gerhardt (1883–1961), der Sänger Alfred Kase (1877–1945). In der bereits erwähnten Dokumentation ihrer Konzerte in Deutschland sind auch Zitate aus Dankesbriefen abgedruckt.¹⁹ Dem Dirigenten Rudolf Schulz-Dornburg²⁰ widmete sie eine Chorfassung ihres Kriegslieds *Der deutsche Aar*. Er schrieb: „Sicherlich im Namen vieler muß ich Ihnen Dank sagen für Ihre Kriegslieder – wahr empfunden und volkstümlich im besten Sinne...“.²¹ Zur Bewerbung ihrer Kompositionen hatte sie offenbar einige Lieder an Ernst Riege, Kapellmeister der Deutschen Oper Berlin-Charlottenburg, geschickt. Er schrieb: „Ich fand Gelegenheit, mich mit Ihren wundervollen Klängen zu beschäftigen und muß Ihnen sagen: dieselben sind durchweg entzückend, ich werde nie versäumen, Sie in musik.[alischen] Kreisen aufs wärmste zu empfehlen.“²² Die wohl prominenteste Widmungsempfängerin war Kaiserin Auguste Victoria, der Luise Greger ein Manuskript ihrer Komposition *Deutsches Siegesgebet* (Text: Marie Wittich) zueignete.

Da die meisten Werke Luise Gregers bereits zu Lebzeiten publiziert wurden, ist ein beträchtlicher Teil ihrer Kompositionen in gedruckter Form erhalten geblieben. Dazu gehört auch ein *Lieder Album* aus dem Jahr 1915, das 18 Lieder unterschiedlichsten Charakters beinhaltet und im Jahr 1932 bereits die vierte Auflage erreicht hatte.

¹⁸ Besprechung und Urteile der Presse über den Kunstgesang und die Kompositionen von Luise Greger, in: Album Haase

¹⁹ *ibid.*, S. 2

²⁰ Rudolf Schulz-Dornburg (1891–1949), deutscher Dirigent und Intendant, Mitbegründer der Folkwang Universität Essen 1927

²¹ Besprechung und Urteile der Presse über den Kunstgesang und die Kompositionen von Luise Greger, S. 2, in: Album Haase

²² *ibid.*, S. 2

Besprechung und Urteile der Presse über den Kunstgesang und die Kompositionen von Frau Luise Greger.

Liederabend zu Cassel am 12. 10. 1913.

Kasseler Neueste Nachrichten.

Mit einer sorgfältigen Auswahl eigener Kompositionen für Gesang und Klavier warlet Frau L. Greger (C.-Wilhelmshöhe) auf „Stimmungsbilder, so könnte man sie wohl alle gemeinschaftlich überschreiben, mit wunderbarer Klarheit erlebt sie die Gefühle der zur Vertonung auserkorenen Gedichte, ebenso sicher vermag sie den entsprechenden musikalischen Ausdruck dafür auf dem Flügel wiederzufinden, so daß ihre Lieder wie lyrische Tongedichte erscheinen. Ihre Tonpoesie ist stark genug, sich nicht mit einer untergeordneten Klavierbegleitung begnügen zu lassen, sondern auch nach großem Muster (Cornelius Hugo Wolf) erhebt sie das Klavier zum selbständigen vollwertigen Mitgestalter und läßt dabei seine Klänge zu reinster Harmonie zur Gesangstimme sich vereinigen. Herrlich sind in Frau Greger Empfänden und kompositorische Kunst vereint, denn so zu schreiben, wie sie z. B. in „Siehst du wie in der Ferne“ getan hat, ist nicht nur ein deutliches Dokument für starke lyrische Veranlagung, sondern auch für Beherrschung der Kompositionsgesetze. Sie begleitet ihren Gesang selbst mit weichem, saubrem Anschlag. Ein kurzes Präludieren führt zwingend in die gewollte Stimmung hinein. Ihre Altstimme ist von sehr sympathischem Klange und in der Tiefe von angenehmer dunkler Farbe. Völlig ungekünstelt spricht sie die vielen Gefühlsnuancen in passender Weise aus. So war es verständlich, daß ihre Kunst nicht nur interessierte, sondern auch fesselte und ergriff.

Konzertabend der Musikgruppe Cassel am 14. 12. 1912. Casseler Allgemeine Zeitung.

... Eine interessante Bereicherung der Vortragsfolge verdankten die Anwesenden Frau Dr. Luise Greger. Von ihren Liedern sind schon viele in der Öffentlichkeit gedrungen. Von ihr selbst gesungen und begleitet über diese poetischen, aus feinem musik. Gefühl geborenen Weisen einen ungewöhnlich fesselnden Reiz aus. Das liebliche Weihnachtslied, der dramatisch bewegte Sang „Des Sturmes Weib“, die vom Klavier reich illustrierten Lieder „Es fällt vom Strauche“, „Die Wolke senkt sich“, die Stimmungsbilder: „Nun steig aus blauen Tiefen“ und „Siehst du wie in der Ferne“, schließlich die zartgewobenen „Kinderträume“ öffnen den Blick in eine tiefempfindende Seele. Frau Greger, selbst eine geschulte Klavierspielerin, umgibt ihre ausdrucksvolle, umfangreiche Mezzosopransstimme durch eine vollendete Begleitung mit dem wirkungsvollsten Rahmen. Die starke Inerlichkeit ihrer Vortragsweise stempelte jedes Lied zu einem Ereignis. F. G.

Wohltätigkeitskonzert in Lage (Lippe) am 4. 12. 1913.

Eine prächtige Darbietung gab Frau L. Greger, Cassel, gleich durch das ergreifende Lied „Der blinde Sänger“, besonders in den Worten „Mich friert... das Dunkel ist kalt! — sowie in „Kinderträume“, Welch ein Ausdruck lag in den einfachen Worten und in dem verheißungsvollen und beruhigendem „Träume mein Kind, noch ist Kinderzeit“. Es kam hier so recht die sonore, wohlklingende Altstimme und die edle Fönbildung aufs Vortellhafteste zur Geltung. Es waren Kabinettsstücke, welche das reife und vertiefte seelische Erlassen der Künstlerin bewiesen und langanhaltenden Beifall hervorriefen.

Konzert im Casseler Frauenklub.

Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger.

Die interessanteste Erscheinung des Abends war unstreitig Frau L. Greger, Wilhelmshöhe, Komponistin und Sängerin zugleich, eine durchaus sympathische Künstlerin. Sie sang verschiedene ihrer Liedkompositionen und begleitete sich selbst am Flügel. Man darf mit Freude dies durchaus liebenswürdige und eigenartige Talent begrüßen. Frau Gregers Lieder sind voll innigen Zaubers,

voll entzückender Poesie. Ein starkes dichterisches Empfinden und eine empfängliche Seele verbergen sich hinter ihnen. Dazu ist auch Frau Greger eine glückliche Interpretin ihrer Kompositionen. Ihr dramatischer, vollklingender Alt besitzt Wärme und Weichheit und neben einem kraftvollen Forte gelingt ihr auch ein stimmungsvolles Piano.

Im Lutheraofe zu Greifswald i. Pommeru am 1. 5. 1914. Greifswalder Kreiszeitung.

Frau Luise Greger ist kein Neuling im Konzertsaal, das ließ ihr sicheres und ruhiges Auftreten erkennen. Ihre Stimme ist natürlich, frisch und modulationsfähig, ohne Maniertheit. Die Mezzo-Partien kamen glänzend zur Geltung. Zu ihrem Gesang begleitete sich die Künstlerin selbst — ein Unterfangen, das wegen seiner Schwierigkeiten überrascht — es mutete wie ein Märchen aus vergangenen Tagen an! — Bald durfte man erkennen, daß die völlige Beherrschung von Singstimme und Klavier diese zu einem Guß vereinigten und sehr gut zusammen harmonierten. Die Lieder zeichneten sich durch eine gefällige, leichte Form und besondere Charakteristik aus. „Der blinde Sänger“, „Des Sturmes Weib“, „Komm mit“ und „Mei Schatz is' an Jäger“ wären wohl die Glanzpunkte, sowie die reizende Zugabe „Kinderträume“.

Berlin, Konzert der „Klause“ (Harmonium-Saal) am 14. 5. 1914.

Frau Luise Greger, Cassel, bewies ein ungewöhnliches Talent, Dichtungen in eigener Vertonung nachzuempfinden und diese Komposition selbst mit vollendeter Schulung und prächtiger Stimme vorzutragen.

Musikgruppe in Berlin (Gesangsvortragsabend) von Frau Luise Greger am 16. 5. 1914.

Der letzte gesellige Abend war von mehr als 90 Mitgliedern und Gästen besucht, die den Darbietungen von Frau Luise Greger, Cassel, „eigene Lieder“ mit größtem Interesse und herzlichstem Beifall folgten.

Cassel, Wohltätigkeitskonzert in der Christus-Kirche am 14. 9. 1911.

Kasseler Neueste Nachrichten.

Frau Greger, deren Kunst uns schon des öfteren entzückte, bezauberte auch gestern wieder das Publikum. Besonders sympathisch berührt die stille Einfachheit und die herzliche Innigkeit, die sowohl der Sängerin als der Tondichterin in so hohem Maße eigen ist. Sie sang zwei eigene Tonschöpfungen „Trost“ und „Das rechte Wort“, von denen besonders die letztere durch die Tiefe der Empfindung und die Wärme des Vortrags unmittelbar berührt. —

Casseler Allgemeine Zeitung.

Frau Greger, unsere wohlbekannte und geschätzte Künstlerin brachte aus eigener Feder eine schlichte, warme Trostweise und „Das rechte Wort“, das sich in der wohlgefügigen musikalischen Einkleidung einer wirkungsvollen Fassung erhebt. — Der schwere dunkle Alt in seiner künstlerischen Vortragsweise fügt sich prächtig in den Kirchenraum ein.

Cassel, Friedenskirche 25. 10. 1914.

Casseler Tageblatt und Anzeiger.

Von den Mitwirkenden entsprach unstreitig Frau Greger am meisten den Anforderungen des Kirchengesanges. Ihr kräftiger, ausdrucksvoller Alt mit der warmen Klangfarbe und der tiefempfindenden Vortrag sicnem der Sängerin stets den Weg zum Herzen der Zuhörer.

Frankfurt a. M., Saalbau-Konzert am 12. 12. 1914.

Bassitt Dr. Ulrich Brack

und Komponistin Frau Luise Greger.

Frankfurter Zeitung.

Sein Programm brachte manche selten gehörte und

fesselnde Nummer: so eine Anzahl Lieder von Luise Greger, der Dame, welche während des ganzen Abends den Sänger geschmackvoll begleitete und in ihren eigenen Vorstellungen ein gefälliges Bildchen bekundete. Der lebhafteste Beifall, welcher diesen Nummern folgte, ward mit zwei weiteren wirkungsvollen Kompositionen erwidert: offenbar Eingebungen der jüngsten Zeit: „Ans Leder dem Feind“ und „Deutsches Matrosenlied“.

Konzert in Cassel am 25. 3. 15.

Frau L. Gregers klangvoller, warmgefärbter Alt wirkte sehr sympathisch. Sie brachte, sich selbst begleitend, eine Reihe ihrer Lieder zu Gehör. Mit zu den bedeutendsten gehört „Letztes Spätrot verglommen“ —, den lebhaftesten Beifall erzielte sie mit den im Volkston sich bewegenden frischen Kriegsliedern: „Ans Leder dem Feind“, „Landwehrlied“, „Deutsches Matrosenlied“, „Oester. Reiterlied“ und die sinnige „Legende“.

Kurhaus Wildungen 15. 7. 15.

Eine eigenartige Wirkung hatten die von Frau Greger selbst vertonten mit volltönender Altstimme unter, einer sehr sicherer Klavierbegleitung zum Vortrag gebrachten Lieder — schöne Darbietungen, die durch reichlichen Beifall belohnt wurden.

Kirche zu Fritzlar 25. 12. 15.

Wir lernten in Frau Greger ein starkes tonhöfliches Talent kennen, dem gemüthteste Auffassung, Intelligenz und treffliche Beherrschung der musikalischen Ausdrucksmittel eigen. Mythenhaft lief, wie eine alte Volksballade anmutend, klang die „Legende“, großzügig der Sang von den „drei Kreuzen“, und das prächtige „Siegesgebet“, mit seiner Innigkeit und seinen reichen Harmonien, ließ die Auszeichnung von allerhöchster Seite, von Ihrer Majestät der Kaiserin erklären und wohlverdient erscheinen. Der gutgeschulte, raumfüllende Alt der Künstlerin machte die drei Gesänge zu einem Genuß.

Lage (Lippe Detmold), 6. 4. 19.

Durch Frau Greger ist die Stadt Lage wieder ein besonderer Kunstort geboten. Die Künstlerin, welche sich einer besonderen Wertschätzung in unserer Stadt erfreut, gewann sich auch dieses Mal wieder die Anerkennung aller Hörer durch die ebenso schlichte wie erwärmte Art ihres Vortrags und den sympathischen Klang ihrer schönen Altstimme. So wurde das Lied „Der deutsche Aar“ meisterhaft wiedergegeben, wie ebenso eine Anzahl anderer von ihr komponierter Kriegslieder, — — sie mußte sich zu verschiedenen Zugaben verstehen.

Konzert Alfred Kase aus Leipzig in Cassel, 1. 2. 15.

... gab das in frischem Volkston gehaltene „Deutsche Matrosenlied“ von Luise Greger und lebhaft gefeiert noch eine weitere Gabe derselben Künstlerin: die kräftig gestimmte „Kriegsfanfare“ (nach Kases Bezeichnung) „Ans Leder dem Feind!“

Kapellmeister Schulz-Dornburg aus Cöln „vor Reims“.

Sicherlich im Namen sehr vieler muß ich Ihnen Dank sagen für ihre Kriegslieder — wahr empfunden und volkstümlich im besten Sinne — — auch „Der deutsche Aar“ ist dazu zu rechnen: ich habe Stimmen ausschreiben lassen und mein Chor singt ihn begeistert und begeisternd!

Unterhaltungsabend im Johanniter-Ordenshaus

Bad Oeynhausen, 12. 1. 16.

Von den Vortragssachen hatten besonders die beiden Kriegslieder „Matrosenlied“ und „Oester. Reiterlied“, Kompositionen von Luise Greger, durch den vollendeten und tiefempfundenen Vortrag von Hans Bechmann einen vollen Erfolg.

Urteil von Ernst Riege,

Kapellmeister der deutschen Oper Berlin-Charlottenburg.

Ich fand Gelegenheit, mich mit Ihren wundervollen Gesängen zu beschäftigen und muß Ihnen sagen: dieselben sind durchweg entzückend, ich werde nie versäumen, Sie in musik. Kreisen aufs wärmste zu empfehlen.

Konzert Cassel im Morhardsaal, Luise Greger-Abend,

am 7. 5. 24.

Casseler Tageblatt 9. 5.

Die Abende, der in weiten Kreisen geschätzten Komponistin Luise Greger, tragen immer den Stempel vornehmsten Geschmacks. Sie wand einen Blütenkranz aus Blumen feinsten Duftes von warmen leuchtenden Farben. Die Sprache dieser Blumen ist von zarter Weichheit, trägt Klangschönheit und Empfindungswärme. Und redet sie auch mit Zungen heißer Leidenschaft. (O, geh' nicht vorüber) oder männlicher fest gehämelter Rhythmus (der junge Koller „Von allen Bergen zu Tale) oder auch einschneidender Bewegung (Morgenlied im Mai), immer weht durch diese Sprache ein Zug sehnsüchtiger Vergessenheit und schwermüthiger Melancholie. Psychologisch fein beobachtend geht Luise Greger in der Behandlung des Liedertextes vor. („Heimkehr“, „Irgend woher ein Lied“). Besonders fein skizzierend in den Melodramen: „Mona Lisa's wunderthätige Hände“, wo sie der Geige feine Sehnsuchtslinien gab. Ferner in der charakteristischen Zigeunermusik in „Der braune Schänke“ (Max Schäfer und die schöne Mele, Agnes Miegel) Geistvoll durchwehelt sind die Lieder in der modalistischen Blütenführung. Einfach nüchternere Wendungen genügen ihrer empfindenden Art nicht. Der Klavierpart soll dem Gesang wohl Stütze, vor allem aber blühende rankenartig umwindende Ausschmückung sein. So trägt L. Greger's Musik echte Vornehmheit und so findet sie Dank des beseehenden Geistes und der Empfindungswahrheit allzeit den Beifall der Hörer.

Casseler Post, 7. 5. 24.

Gar manches Mal hat schon unsere einheimische Tondichterin die Früchte ihres uermüthlichen Schaffens genießen lassen. Mit freudiger erblich warmer Begeisterung lebt sie in der Welt ihres schöpferischen Gestaltens und es ist vorwiegend breit ausströmende Lyrik. Sie reichte ihren Zuhörern einen neugeordneten Blütenstrauß, den die Zeit von 1908 bis 1923 erwachsen ließ, dem die besten Lyriker textliche Unterlage geschaffen. Freudiger Aufschwung, tiefere, nicht den Worten allein gehaltene, tief fühlen, gemüthsinnige Versenkung schaffen am Wechsel der Stimmungen. Die musikalische Behandlung des Stoffes, die nie gemaßte melodische Strömung und Untermauerung der Singstimme ist überall anzuerkennen. Dem Sänger sind die Lieder lohnend, dem Klavierspieler lassen sie Raum für freie liebevolle Mitarbeit. Und die Tondichterin selbst gab am Flügel aus dem Gedächtnis heraus und mit der Elastizität improvisirender Anpassung den Kindern ihrer Muse das Geleit.

Husumer Nachrichten, Musikfächer Besuch, 7. 9. 1924.

In Husum wollte ein besonderer Gast, ein Wandersingvogel eigner Art: Die Sängerin und zugleich als eine der besten deutschen Liederkomponistinnen anerkannte Frau Luise Greger aus Cassel. — Es war einem Kreise von Bevorzugten vergönnt, sie im Hause der Storm-Familie zu hören. Man mußte nicht nur die mühselos quellenreiche schöne Stimme, die fesselnde Auffassung, den temperamentvollen Vortrag ihrer entzückenden Lieder bewundern, sondern auch die mit unfehlbarer Sicherheit aus dem Gedächtnis herausgegebene vollendete Begleitung. Es war — wie auch die Kritiken anderer Städte sagen — ein Erlebnis, zumal für die besonderen Stormfreunde, da die Tondichterin eine Reihe von ihr congenial vertonter Stormlieder zu Gehör brachte.

Casseler Tageblatt am 7. 11. 24.

Von Luise Greger, der einheimischen Liederkomponistin, sind neuerdings im Verlage von Walter Simon zwei kleine liebenswürdige Arbeiten erschienen, die sich der großen Zahl ihrer jetzt übrigens gesammelt vorliegenden früheren Lieder ebenbürtig anreihen. Theodor Storms lyrische „Die Nachtigall“ erscheint hier in reizvoller und sehr sangbarer musikalischer Fassung und zeigt ebenso wie die in tiefe Schwermuth getauchte Vertonung der Verse von Felix Schmeißer „An Theodor Storms Grab“ die Fähigkeit Luise Gregers, sich in den Stimmungsgang der jeweiligen Dichtung einzufühlen und ihn im Rahmen des schlichten Volkstones rein und edel zu erschöpfen.

VOKALMUSIK



Dass es im Herzen klinge

Lieder für Singstimme und Klavier

Erstveröffentlichungen

Jubiläumsausgabe zum 75. Gedenktage

fue 15084 ISMN 979-0-50182-884-5

Inhalt: Vertrauen (Karl Haase), Die selige Stadt (Friedrich Lienhard), Ruth (Buch Ruth Kap. I Vers 16.17.), Glück! op. 89 (Karl Haase), Im Volksliedton (Karl Haase)

Die in diesem Heft erstveröffentlichten Lieder entstammen einem Album, das 1917 aus Privatbesitz in den Nachlass gelangte. Neben etlichen Autographen sind darin Drucke und ein zeitgenössischer Pressespiegel enthalten. Die Lieder sind, wie alle Kompositionen Luise Gregers, ganz der Interpretation der Texte dienend, kunstvoll melodios gestaltet. Die Klavierstimme begleitet mit hochromantischer Harmonik.

Auf den Schwingen der Nacht

Lieder für Bariton und Klavier

fue 15022 ISMN 979-0-50182-822-7

Inhalt: Auf den Schwingen der Nacht op. 125/1 (Gottfried Hertel), Der blinde Sänger (op. 29) (Oskar L. Brandt), Der junge Ritter op. 114 (Paul Wolf), Es fällt vom Strauche op. 24 (Alexander Petöfi), Glücksvögelein op. 85 (Margarethe Thulcke), Irgendwoher ein Lied op. 74 (Ludwig Nüdling), Frau Königin op. 54 (Otto Rennefeld), Trinklied op. 26 (Alexander Petöfi), Volkslied op. 20 (Leo Heller), Vor Nacht op. 50 (Otto Rennefeld)

„Der Furore Verlag, der ausschließlich Werke Komponistinnen verlegt, brachte nun eine Edition mit 9 Liedern für Bariton (as-ges“, wahlweise a“) und Klavier heraus. Sie sind in einem spätromantischen Idiom geschrieben, erinnern manchmal an Brahms und Grieg. Die attraktiven Klavierbegleitungen sind sehr visuell und ausdrucksstark mit schönen harmonischen Wendungen. Die Stimme ist melodisch weniger stark, aber lässt dem Text viel Raum.“ (Vrienden van het Lied)



Das Meer

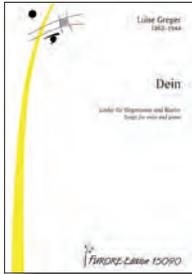
Lieder für Singstimme und Klavier

fue 15089 ISMN 979-0-50182-889-0

Schwierigkeitsgrad: mittel bis schwer

Inhalt: Das Meer op. 81 (Carl Woermann), Erhebung op. 23 (Else Sumpf), Elfentanz op. 94 (Baron Curt Trützschler von Falkenstein), Am Kamin op. 22 (Hedwig Braunsteinmann), Die Wolke senkt sich nieder op. 25 (Alexander Petöfi), Wenn ich einst zum letzten Male (O. L. Brandt), Das rechte Wort op. 40 (Johann Severus), Heiliges Leid op. 95 (Friedrich Länger)

Luise Greger verfügte über eine breite Palette an Kompositionstechniken. Als Sängerin und Pianistin gleichermaßen begabt, konnte sie beide Parts in ihren Liedkompositionen ausgewogen gestalten. Das Klavier ist stets selbstständig geführt, illustriert und für den Stimmungsgehalt zuständig. Die vordergründig einfache melodische Anlage der Vokalpartie entfaltet den in ihr enthaltenen Nuancenreichtum in wandlungsfähiger Interpretation, was eine anspruchsvolle Aufgabe darstellt.



Dein

Lieder für Singstimme und Klavier

fue 15090 ISMN 979-0-50182-890-6

Inhalt: Min Schatz is en Jäger op. 33 (Alwine Wuthenow), Still, keiner darw dat weiten! op. 34 (Alwine Wuthenow), Mutter Maria op. 132 (Emmy Virchow), Marienlied op. 120/11 (Emmy Virchow), Lege deine ruh'gen Hände op. 120/28 (Emmy Virchow), Gottes Hände op. 107/1 (M. Feesche), Verweht op. 120/10 (Hans Goethe), Ihr Gärtchen (Frieda Jung), Dein (Frieda Jung), O, geh' nicht vorüber (Frieda Jung), So lang' ich dich zum Freund nur hab' op. 120/5 (E. Mitscher), Herzkönigin op. 120/4 (H. Firnbach), Ein Liedlein und drei Batzen op. 120/3 (Hans Glückstein), An Theodor Storm's Grab op. 113 (Felix Schmeisser), Braucht die Rose op. 120/15 (Frieda Jung), Heut' hab' ich deine Mutter gesehn op. 120/16 (Emmy Virchow), Es lebe das Weidwerk op. 120/24 (F. v. Heimberg), Jägerliedchen op. 120/25 (Dr. Heinrich Oellers), Das Berglandkind op. 120/6 (Ludwig Nüdling)

Luise Greger schrieb vornehmlich Klavierlieder. Darin finden sich häufig Verbindungslinien zu biographischen Situationen. Im vorliegenden Band erscheinen Kompositionen auf Texte von Alwine Wuthenow; Emmy Virchow, Frieda Jung, Felix Schmeisser und weiteren zeitgenössischen Dichterinnen und Dichtern. In den Texten geht es um Liebe, Geborgenheit oder Freiheit. In ihrer Beherrschung sowohl der Gesangsstimme als auch des begleitenden Klaviers liegt die Erklärung für die Ausgewogenheit der beiden Parts.



Der Frühling lockt!

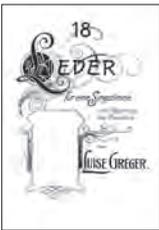
Lieder für Singstimme und Klavier

fue 15019 ISMN 979-0-50182-819-7

Inhalt: Alles können sie ergründen op. 120/30 (Friedrich Eggert), Alt Heidelberg op. 120/22 (Cäsar Flaischlen), Der Frühling lockt! op.19 (H. Gammius), Frühlingshymne aus dem „Liederalbum“, Nr. 17 (Rose Strauß), Frühlingslied op. 120/2 (Margarete Spohr), Glaube op. 103 (Friedrich Lienhard), Gruß op. 120/29 (Heinrich Heine), Helgoland op. 120/21 (Karl Tannen), Kumm mit

op. 32 (Alwine Wuthenow), Lenzestrost op. 120/8 (Karl Henckell), Lied des Rotkehlchens op. 120/14 (Waldemar Bonsel), Siehst du, wie in der Ferne op. 27 (Oskar Ludwig Brandt), Sommerwald op. 104 (Friedrich Lienhard), Stiller, fliedertrunkner Sommerabend (op. 28) (Oskar Ludwig Brandt), Wanderlied op. 120/23 (Otto Weddigen)

Die Frühlingslieder erscheinen als Reprints der Originalausgaben. Eine Besonderheit dieser Sammlung sind die Vertonungen der Gedichte *Gruß* von Heinrich Heine und *Alles können sie ergründen* von Friedrich Eggers. Diese hat Luise Greger ihren eigenen Angaben zufolge im Alter von 11 Jahren komponiert. „Auffallend sind präzise Spielanweisungen, die auch Stimmungen genau bezeichnen und der Versuch, dem Klavier neue Klangfarben zu entlocken.“ (Elisabeth Brendel in VivaVoce Nr. 96, Sommer 2013)



Lieder Album

für Singstimme und Klavier

fue 6790 ISMN 979-0-50012-679-9

Inhalt: Das letzte Könnchen op. 19 (Rudolf Baumbach); Der Frühling lockt! (H. Gammius); Der Frühling wird wach! (Rudolf Baumbach); Die schöne Welt op. 16 (Friedrich Eggers); Frühlingshymne op. 18 (Rose Strauß); Ich wollt, ich wär' des Sturmes Weib (Anna Ritter); Jägerlied (Julius Wolff); Liebes-

lied; Nun steigt aus blauen Tiefen (Anna Ritter); Rastlose Liebe op. 17 (Johann W. v. Goethe); Schließe mir die Augen beide op. 14 (Theodor Storm); Spielmannslied op. 7 (Theodor Storm); Über die Berge weit (Carl Busse); Über die Haide op. 6 (Theodor Storm); Volkslied op. 20 (Leo Heller); Waldtrauts Lied (Julius Wolff); Weihnachtslied (Rösing) op. 13, Wiegenlied
Dieses Album erschien zu Lebzeiten Luise Gregers in vier Auflagen.

Malönchen

für Sopran und Klavier

fue 15021 ISMN 979-0-50182-821-0

Inhalt: Die Nachtigall op. 106 (Storm), Es duften süß die Linden op. 125 Nr. 2 (Gottfried Hertel), Hoffen op. 98 (Curt Trützschler von Falkenstein), Ich wollt, ich wär' des Sturmes Weib (Anna Ritter), Jubilate op. 110 (Martha Goedel), Kinderlied I (mittlere Stimme) op. 83 Nr. 1, Malönchen op. 51 (Gustav Falke), Morgenlied im Mai op. 102 (Walter Flex), Mutterglück op. 82 (Margarethe Thulcke), Reiterlust op. 99 (Curt Trützschler von Falkenstein), Sonnenaufgang op. 107 Nr. 2 (Willi Schlumberger), Traum op. 92 (Curt Trützschler von Falkenstein), Trauungslied (op. 135?) (Luise Greger) op. 131, Vogellied op. 53 („Vagelled“ Dichtung aus dem Plattdeutschen von Alwine Wuthenow ins Hochdeutsche übertragen und in Musik gesetzt), Von allen Bergen zu Tale op. 96 (Lulu v. Strauss u. Torney), Wie der Rubin op. 79 (Eva Manthe-Wahl)

Weihnachtslieder

für Singstimme und Klavier

fue 7670 ISMN 979-0-50012-767-3

Inhalt: Weihnachtslied (H. Rösing), Ein Weihnachtslied für unsere Kinder (Martin Jentsch), Jesu Wiegenlied (Paul Wolf), Marienlied (Vulpus), Weihnachtsfeier

Fünf wunderschöne, leicht spielbare Weihnachtslieder für Singstimme und Klavier. Luise Greger komponierte ihre ersten Lieder mit elf Jahren und konnte sich zeitlebens nicht von dieser musikalischen Gattung trennen.

Weihnachtslied op. 13

bearbeitet von Fr. Kattiofsky

Ausgabe für Frauenchor Einzelblattausgabe

fue 6940 ISMN 979-0-50012-684-2

Ausgabe für Männerchor Einzelblattausgabe

fue 6970 ISMN 979-0-50012-697-3

The image shows two pages of musical notation. The top page is titled 'Nº2. Lütt Sötsnut.' and features a vocal line with lyrics in German: 'Lütt Sötsnut, lütt Sötsnut, lütt Sötsnut, lütt Sötsnut.' Below the vocal line is a piano accompaniment. The bottom page is titled 'Nº3. Winn lach von Busch.' and also features a vocal line with lyrics: 'Winn lach von Busch, Winn lach von Busch, Winn lach von Busch, Winn lach von Busch.' Below the vocal line is a piano accompaniment. The notation includes treble and bass clefs, a key signature of one flat, and a common time signature.

Zehn plattdeutsche Lieder

nach Gedichten von Hans Groß

für Singstimme und Klavier

fue 7390 ISMN 979-0-50012-739-0

Inhalt: Abschied, Winn lach von Busch, Dat Waisenkind, De Suldat, Mien Anemarie, Gröl man Wieder, Lütt Sötsnut, Jn Godd, Twee Kinner, Weegenleed

INSTRUMENTALMUSIK



Vorspiel für Bläsersextett

aus dem Märchenspiel „Gänseliesel“

für Bläsersextett bearbeitet von Martin Forciniti

fue 10127 ISMN 979-0-50182-127-3

Das Vorspiel aus dem Märchenspiel „Gänseliesel“ ist kurz und eindrucksvoll und eignet sich hervorragend für eine Blechbläserbesetzung.

Am Sonntag, 1. September 2013 wurde am Haus Wilhelmshöher Allee 259 eine Gedenktafel für Luise Greger in Anwesenheit der damaligen Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Eva Kühne-Hörmann, und der Kasseler Stadträtin Anne Janz enthüllt. Das Classic Brass Ensemble Schauenburg spielte unter der Leitung von Roland Sälzer zur Feier des Tages das Vorspiel in der Bearbeitung von Martin Forciniti für Blechbläser vor begeistertem Publikum.

Luise Greger

1862 – 1944 Komponistin aus Kassel



Szenenbild der Uraufführung vom 10.12.1933 Stadttheater Baden-Baden



Titelblatt des Libretto zum Märchenspiel Gänseliesel



Partitur des Märchenspiels Gänseliesel (2019)



Aufführung der Gänseliesel am 7.9.2013 im Augustinum in Kassel in einer kameramusikalischen Inszenierung von Barbara Gahler

BÜHNENMUSIK

Gänseliesel op. 170

Märchenspiel

auf einen Text von

Emilie Riedel

Dauer: 120'

Inhalt: Liese, ein Waisenkind, lebt bei ihrer Großmutter in Hungersdorf. Nachdem diese gestorben ist, macht sich Liese auf den Weg zu Verwandten nach Glücksdorf, um dort zu leben. Ihr Freund Peter begleitet sie bis zum Waldrand, muss aber bei seinen Ziegen bleiben und Liese deshalb allein weiterlaufen lassen. Unterwegs verirrt sie sich im Wald. Es wird dunkel und den Weg kann sie kaum noch sehen. Da stolpert Liese und fällt über eine Wurzel. Es ist der „Irrwurz“. Mit ihm tut sich eine Zauberwelt auf von Waldgeistern, Elfen, guten wie bösen oder lustigen und frechen. Als Liese merkt, dass sie sich den Fuß verstaucht hat, ist sie ganz verzweifelt, weint und ruft um Hilfe. Aber es antwortet ihr nur das Echo. Ein sprechender Wegweiser kommt vorbei: Sie könne sich das Rufen sparen, weil zu dieser Stunde doch kein Mensch mehr unterwegs sei. Aber er tröstet sie auch ein wenig und sagt, dass ihr Kopf und ihr Fuß bald wieder gesund sein werden. Kurz darauf nähert sich eine Waldfee, um bei ihr zu wachen und ihr Gesellschaft zu leisten. Aber Liese ist ganz verzagt und weiß nicht, was sie tun soll. Die Waldfee gibt ihr den Rat, zu beten, weil nämlich der liebe Gott auch im finstersten Walde guten Kindern nah ist. Liese singt



ein schönes Gebet. Diese Nacht wird eine helle Mondnacht werden, und dann wollen die Elfen ein Fest auf der Elfenwiese feiern und tanzen. Drei Wurzelmännchen hüpfen vor Liese herum und prahlen: „Wir sind nicht so dumm dumm dumm, fallen nicht gleich um um um“. Eine finstere Gestalt tritt auf, der Waldschreck. Vor ihm fürchtet sie sich – und lieber nimmt sie die Einladung eines Pilzelfen an, der mit einem Wagen vorfährt, um die fußkranke Liese zur Elfenwiese zu kutschieren.

„Steig ein, Prinzessin Gänseliese, wir fahren nach der Elfenwiese“.

Als Liese versucht, den Fuß zu bewegen, stellt sie fest, dass er gar nicht mehr wehtut. Jetzt fehlt ihr nur noch ein passendes Kleid für das Fest. Das bekommt sie von zwei Birkenelfen, und sie ist begeistert, weil es so „spinnwebfein“ ist. Es wird eine wunderbare Tanznacht. Auch der Froschkönig ist auf dem Fest und tanzt mit ihr, von zwei Unken neidvoll beobachtet. Als er sie heimbegleiten will, merkt sie mit Entsetzen, dass er sie geradewegs auf den grünbedeckten Wasserteich führt, um sie mit sich in die Tiefe zu ziehen. Rettung kommt von einem Schutzengel, der sie aus den Fängen des Froschkönigs befreit.

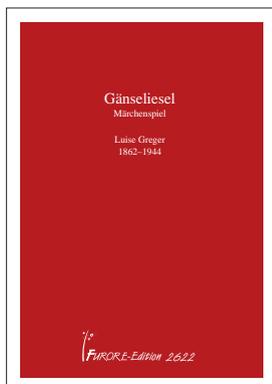
Es ist Morgen geworden und Lieses Freund Peter wacht aus schlimmen Träumen auf. Er hat das Gefühl, dass Liese etwas zugestoßen ist, und macht sich auf die Suche nach ihr. Er findet sie im Wald bei der Zaubereiche. Welch eine Freude! Nur der Fuß ist bei Tageslicht betrachtet doch noch nicht so ganz wieder in Ordnung. Also nimmt Peter seine Freundin huckepack, und so setzen sie den Weg gemeinsam fort.

In Glücksdorf wird Liese abends bereits vermisst. Ihre Tante und ihr Onkel, das Bauernehepaar Liebermann, machen sich große Sorgen. Bauer Liebermann begibt sich gemeinsam mit einem Nachbarn in der Dunkelheit auf die Suche. Der Knecht Lutz, ein Drückeberger und Faulpelz, soll ihm helfen, schleicht sich aber heimlich wieder zurück ins Dorf.

Peter und Liese erreichen mit dem Läuten der Morgenglocken Glücksdorf. Sie werden freudig empfangen. Peter verabschiedet sich rasch, um zu seinen Ziegen zurückzukehren. Liese wird nun von allen Kindern, Mägden und Dorfbewohnern neugierig ausgefragt und berichtet von ihren nächtlichen Erlebnissen auf der Elfenwiese.

Ein Hoffest zum Ende der Erntezeit wird veranstaltet. Ausgelassen feiern alle Dorfbewohner miteinander. Peter kommt dazu, der bei Bauer Liebermann arbeiten und ebenfalls in Glücksdorf leben möchte. Das abschließende Szenario zeigt den Nikolaustag und Weihnachten. Inhaltlich steht die Läuterung des Faulpelzes Lutz im Mittelpunkt. Unter Einbeziehung des Publikums werden Weihnachtslieder gesungen.

FASSUNG FÜR GROSSES ORCHESTER



Gänselesel op. 170
Märchenspiel in 10 Bildern
(1931) (120')
auf einen Text von Emilie Riedel

Partitur

Fadenheftung
fue 2622 ISMN 979-0-50182-320-8

Spiralbindung
fue 26228 ISMN 979-0-50182-359-8

Klavierauszug

fue 26227 ISMN 979-0-50182-322-2

Libretto

fue 26229 ISMN 979-0-50182-358-1

Aufführungsmaterial zur Miete

Hauptrollen: Liese [Sopran], Peter, ihr Freund [Sprechrolle], 2 Birkenelfen [Sopran, Mezzosopran], Echo [Sopran], Elfenkönigin [Melodram], Feuerunke [Bass (Alt)], Froschkönig [Sprechrolle], Herzeleide (Waldfee) [Mezzosopran], Keck, Knirps, Knurps (3 Wurzelzwerg) [Sopran, Alt, Alt], Kröte [Mezzosopran], Musikanten choris, Pilzelf [Mezzosopran], Schutzengel [Mezzosopran], Trostlinde, Waldtraute (2 Waldelfen) [Sopran, Alt], Waldschreck [Sprechrolle], Wegweiser [Bass]

Nebenrollen (weitere Sprechrollen): Bauer Liebermann und Anna, seine Frau; Annemarie und Hansel – ihre Kinder; Lutz – Knecht; Fine, Mine, Trine – Mägde; eine Nachbarin; Marianne – ihre Tochter; Georg, Fränzel, Karl, Line – Dorfkinder; Nikolaus; Christkind; Knecht Ruprecht; Statisten; Dorfbewohner; eine Schar Engel

Ballett

Orchester: Flöte, Oboe, Klarinette in A/B, Fagott, Horn I in F, Horn II in F, Trompete in C, Posaune, Pauken, Schlagzeug (Becken, Glockenspiel, Große Glocken, Holztrommel, Kastagnetten, Tambourin, Triangel, Kleine Trommel, Große Trommel)
Harfe, Klavier, Celesta, Orgel, Violine 1, Violine 2, Viola, Violoncello, Kontrabass

FASSUNG FÜR KAMMERENSEMBLE



Gänseliesel op. 170
für Kammerensemble
eingrichtet von Barbara Gabler (2012) (90')
auf einen Text von Emilie Riedel
Libretto-Bearbeitung: Klaus Schützmannsky

Partitur

fue 7240 ISMN 979-0-50012-274-6

Klavierauszug

fue 7247 ISMN 979-0-50182-720-6

Libretto

fue 7249 ISMN 979-0-50182-360-4

Aufführungsmaterial zur Miete

Figuren: Erzählerin (Sprechrolle), Liese, Peter, Echo, Waldfee Herzeleide, Wegweiser, Waldelfe Trostlinde, Waldelfe Waldtraute, zwei Birkenelfen, Pilzelf, drei Wurzelzwerge, Elfenkönigin (Sprechrolle), Kröte, Feuerunke, Waldschreck (Sprechrolle), Froschkönig (Sprechrolle), Schutzengel, Musikanten

Instrumente: Flöte, Klarinette, Fagott, 2 Violinen, Viola, Kontrabass, Klavier

Das Märchenspiel *Gänseliesel* enthält verschiedene Motive, die auch in den Grimmschen Märchen *Hänsel und Gretel*, *Rotkäppchen* und *Froschkönig* vorkommen. Die Musik des Märchenspiels besteht aus solistischen Gesangsstücken, Duetten und Terzetten sowie leitmotivisch wiederkehrenden Miniaturen zur Charakterisierung verschiedener Sprechrollen. Alle Musiknummern sind kurz und in ihrer stilistischen Vielfalt originell und unterhaltsam.



Aufführung der kammermusikalischen Fassung am 7. September 2013, Augustinum Kassel

Luise Greger

Internationales Festival 2019 Kassel

hr-Studio Kassel, großer Sendesaal,
Wilhelmshöher Allee 347

18.10.2019, 20.00 Uhr

ERÖFFNUNG | SALON

20/15 €

Traudl Schmaderer – Sopran, Vera Weht – Klavier

19.10.2019, 11.00 Uhr

**Ambitionen und Möglichkeiten
einer Frau in wechselvollen Zeiten**

Vortrag Dr. Annette van Dyck-Hemming

**Das spätromantische Lied –
Hörerfahrung junger Menschen**

Leistungskurs Musik Wilhelmsgymnasium Kassel,
Leitung Maria Weber-Krüger

12/10 €

13.00 Uhr Fahrt nach Merxhausen

Luise Greger in der Landesheilstalt

Vortrag Joachim Hübner

Einweihung Luise-Greger-Platz

20/18 € inkl. Busfahrten

20.00 Uhr

„Über die Berge weit“ – Liederabend

Eleni Matos – Mezzosopran, Stanley Jackson – Tenor,
Rebecca Wilt – Klavier

30/25 €

20.10.2019, 11.00 und 15.00 Uhr

Gänseliesel – ein Märchenspiel

25/20 €

Wochenendpass für alle Veranstaltungen: 80 €

Familienticket für „Luise Greger – Gänseliesel“: 40 €

Wochenendpass für Familien: 100 €

Kartenvorverkauf: Musikhaus Bauer & Hieber c/o Eichler,
Schreibwaren Bietau, Zentgrafens Buchhandlung und
per Mail: info@kasselerkulturforum.de

Veranstalter: Kasseler Kultur Forum e. V.
Förderverein Archiv Frau und Musik Kassel e. V.

Informationen: www.kasselerkulturforum.de



hr2
kultur

**18. / 19. / 20.
Oktober 2019**